

einem zentralen Standort ist davon auszugehen, dass die Nutzerzahlen steigen. Bleibt die Zahl ausländischer Nutzer/innen hoch oder steigt noch an, besteht das Risiko, dass der Bestandesumfang bald an seine Grenzen stossen kann. Nichts desto trotz muss eine Bestandesmenge definiert werden und aus den oben angeführten Gründen stellt für diese Arbeit die inländische Bevölkerung die relevante Basis dar.

Gemäss Auskunft des Bibliotheksleiters²⁰ erfolgt die Umsetzung zur Führung einer wissenschaftlichen Bibliothek einerseits über den eigenen Bestand (Freihandbestand und Magazin) und andererseits über das Angebot der Fernleihe. Das eigene Angebot umfasst Lehrbücher von einführendem Charakter, wissenschaftliche Werke, die ein grösseres Gebiet umfassend behandeln (Bachelorstufe) und populärwissenschaftliche Literatur, deckt aber grundsätzlich alle Bereiche der Dezimalklassifikation ab. Laut Bibliotheksleiter²¹ bewegt sich die Sammlungstiefe – wenn man von den Begrifflichkeiten der Conspectus-Codes ausgeht (zhb, 2018) – zwischen 2a „Einführende Informationsstufe“ und 3a „Grundlegende Lern- und Studienstufe“, ist aber nicht für alle Bereiche gleich gross. Da der Bestand der wissenschaftlichen Bibliothek nicht gesondert erfasst wird, ist er im Sachbuchbereich integriert²². Mit der oben erwähnten Sammlungstiefe muss ein Raumprogramm auch Platz für diesen wissenschaftlichen Bestand vorsehen. Dieser kann aber erst beziffert werden, wenn der Bestandesumfang (Anzahl Medien) klar definiert ist. In den nachfolgenden Berechnungen wird deshalb der Bestand der wissenschaftlichen Bibliothek wie heute als Teil der Sachliteratur behandelt.

In Tabelle 5 wird auf Basis des oben beschriebenen Gesamtzielbestands der Zielbestand pro Bestandesbereich bestimmt. Dabei wird nicht mit einer Bandbreite gerechnet, sondern aufgrund der besseren Aussagekraft pro Bestandsbereich ein konkreter Zielbestand ermittelt. Dieser stellt in der Regel den Mittelwert der errechneten Bandbreite dar. Davon wird in begründeten Fällen abgewichen, wenn sich dies aufgrund der Feststellungen in der Ist-Analyse ergibt. Die Anzahl der Zeitungs- und Zeitschriftentitel bleibt aufgrund der Annahme, dass es sich bei den angebotenen Zeitungen und Zeitschriften um eine Auswahl der am stärksten nachgefragten Titel handelt, unverändert.

Die Analyse der Bestandesstruktur selbst ist nicht Inhalt dieser Arbeit. Die für die Berechnung unterlegte Struktur orientiert sich deshalb an der aktuellen prozentualen Aufteilung der Medien in die einzelnen Bestandesbereiche. Einzig die oben beschriebenen neuen Medienkonstrukte wie

²⁰ Mail vom 22.01.2018.

²¹ Mail vom 25.01.2018.

²² Mail vom 22.01.2018.